

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblische Geschichten**

**Hebel, Johann Peter**

**Pforzheim, 1824**

37. Aussprüche Jesu

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

berg war ein Flecken, Bethania. Dort besuchte Jesus einen Freund mit Namen Lazarus und dessen Schwestern Martha und Maria. Alle drei Geschwister wurden durch diesen Besuch hoch erfreut. Martha gab sich alle Mühe, ihren werthen Gast gut zu bewirthen. Maria aber saß zu den Füßen Jesu und hörte seinen Reden zu. Martha sprach zu Jesu: „Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife!“ Jesus antwortete ihr: „Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe. Maria hat das gute Theil erwählt.“

Wer Jesum herzlich liebt, wer seine Worte hört, und darnach lebt und thut, wer dies zu seiner größten Sorge macht, der hat das gute Theil erwählt.

---

37.

A u s s p r ü c h e J e s u.

---

Jesus benutzte seinen Aufenthalt in Jerusalem abermal, daß er das irreführte Volk durch schöne Lehren einladete in das Reich Gottes. Er sprach unter andern:

„Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So Jemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede. So ihr bleiben werdet an

meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.“

„Ich bin ein guter Hirte — ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. — Ich kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. — Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn Alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.“

Als er aber sagte: „Ich und der Vater sind eins,“ hoben die Juden Steine auf, und wollten ihn steinigen. Denn die Zahl seiner Feinde und ihre Bosheit wurden immer größer. Es haßten ihn aber die Pharisäer und die Priester, weil er ihre Untugenden öffentlich mit Worten strafte, und ihre Scheinheiligkeit nicht mehr bestehen konnte. Viele aber von dem Volk hiengen ihm an, denn sie glaubten, daß er der Sohn Gottes sey, und daß er Israel erlösen werde.

## 38.

## A u f e r w e c k u n g   d e s   L a z a r u s .

Als der Herr sich wieder aus Jerusalem entfernt hatte und jenseits des Jordans sich